
**Schulinterner Lehrplan für die Sekundarstufe I der
Fritz Bauer Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin**

Katholische Religionslehre

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2 - 3
1 Ausgangsbedingungen bzw. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit an der Fritz Bauer Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin	4
2 Entscheidungen zum Unterricht	5 - 75
2.1. Aufgaben und Ziele des Faches / Allgemeines	5 – 8
2.2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen	9 – 13
2.2.1 Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 5/6	14 – 21
2.2.2 Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 7 bis 10	21 - 32
2.3 Konkrete Unterrichtsvorhaben	32 – 66
2.3.1. Jahrgangsstufe 5/6	32- 44
Thema 1: „Ich und die anderen - miteinander einmalig“ (Jahrgang 5)	32
Thema 2: „Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern“ (Jahrgang 5)	33
Thema 3: „Advent und Weihnachten“ (Jahrgang 5)	34
Thema 4: „Wie war das damals bei Jesus?“ (Jahrgang 5)	35
Thema 5: „Gebet – ein heißer Draht zu Gott“ (Jahrgang 5)	36
Thema 6: „Die christlichen Konfessionen – Unterschiede und Gemeinsamkeiten“ (Jahrgang 5)	37
Thema 7: „Kinder Abrahams – Das Judentum“ (Jahrgang 6)	38
Thema 8: „Vertrauen auf Gott – Wenn die Angst uns lähmt“ (Jahrgang 6)	39
Thema 9: „Wie ist Gott? – Antworten in Gleichnissen“ (Jahrgang 6)	40
Thema 10: „Aufbruch mit Gott – Abraham und die monotheistischen Religionen“ (Jahrgang 6)	41
Thema 11: „Der Weg in die Freiheit – Mose“ (Jahrgang 6)	42
Thema 12: „Zeit und Ewigkeit – Christliche Feste“ (Jahrgang 6)	43
Thema 13: „Von der Jesus-Sekte zum Christentum“ (Jahrgang 6)	44

2.3.2. Jahrgangsstufe 7	45 - 49	
Thema 1: „Lebenswege – Wer bin ich? Wer will ich sein?“	45	
Thema 2: „Alles fauler Zauber? – Wunder und Okkultismus“	46	
Thema 3: „Kinder Abrahams – der Islam“	47	
Thema 4: „Die 10 Gebote“	48	
Thema 5: „Taizè – eine internationale ökumenische Gemeinschaft“	49	
2.3.3. Jahrgangsstufe 8	50 - 55	
Thema 1: „Im Auftrag Gottes – Propheten“	50	
Thema 2: „Das Reich Gottes“	51	
Thema 3: „Umbruch und Aufbruch – die Kirche im Zeitalter der Reformation“	52	
Thema 4: „Hauptwege, Nebenwege, Abwege – Christliche Sekten und andere Heilsangebote“	53	
Thema 5: „Die sieben Sakramente“	54	
Thema 6: „Gewalt: Keine (gute) Lösung!“	55	
2.3.4. Jahrgangsstufe 9	56 - 60	
Thema 1: „Sterben, Tod - und was kommt danach?“	56	
Thema 2: „Was wir von Jesus wissen – Die Evangelien“	57	
Thema 3: „Hinduismus und Buddhismus“	58	
Thema 4: „Sucht – Einstiege und Auswege“	59	
Thema 5: „Schöpfung – alles hat Gott gemacht?!“	60	
2.3.5. Jahrgangsstufe 10	65 - 70	
Thema 1: „Liebe – meine Zukunft in christlicher Hoffnung gestalten“	61	
Thema 2: „Gott, wozu? - Wozu lässt Gott das Leid in der Welt zu?“	62	
Thema 3: „Technik – Darf der Mensch alles, was er kann?“	63	
Thema 4: „Der Weg Jesu – Passion und Auferstehung“	64	
Thema 5: „Die Bergpredigt - Ein Regierungsprogramm für das Reich Gottes?“	65	
Thema 6: „Kirche im Nationalsozialismus“	66	
2.4	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	70
2.5	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	69-71
2.6	Lehr- und Lernmittel	72
2.7	Nutzung außerschulischer Lernorte	73
3.	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	74
4.	Qualitätssicherung und Evaluation	75

1 Ausgangsbedingungen bzw. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit an der Fritz Bauer Gesamtschule der Stadt Sankt Augustin

Die Fritz Bauer Gesamtschule liegt zwischen Köln und Bonn. Viele für den Katholischen Religionsunterricht wichtige Standorte wie verschiedene Kirchen, eine Synagoge und Moschee sowie diverse Museen sind mit dem öffentlichen Nahverkehr gut zu erreichen.

Insgesamt besuchen im Schuljahr 2019/20 ca. 1000 Schülerinnen und Schüler die Fritz Bauer Gesamtschule, welche vierzünftig ausgerichtet ist. Die Klassen haben in der Regel 26-31 Schülerinnen und Schüler. Für das Fach Katholische Religionslehre stehen bislang noch keine Fachräume zur Verfügung. Die Schule verfügt über eine grundlegend Ausstattung an Büchern, Computern und Beamern, welche noch im Aufbau ist und zukünftig (Digitalpakt Schule) erweitert werden soll. Außerdem gibt es eine Bibliothek und einen Computerraum, der regelmäßig gebucht werden kann. Die Bücher für das Fach katholische Religion sind jeweils als halber Klassensatz vorhanden.

Der Unterricht findet in der Regel in 45 oder 90-Minuten-Einheiten statt. Religionsstunden können auch im Nachmittagsbereich bis zur 9. Stunde liegen.

Das Fach Katholische Religion wird in allen Jahrgangsstufen zweistündig unterrichtet, also insgesamt 12 Wochenstunden in der Sekundarstufe I. Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Katholische Religion zum jetzigen Zeitpunkt 5 Kolleginnen bzw. Kollegen, von denen jede bzw. jeder die Fakultas und Missio besitzt.

Die Fachkonferenz Katholische Religion hat sich das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die in reflektierter Auseinandersetzung mit christlichen Glaubensinhalten und Werten selbstbewusst, kritisch, kreativ und verantwortlich handeln und einen eigenen Standpunkt vertreten. Dabei stehen die persönliche Freude am Lernen, der bewusste Umgang mit dem Leben, der Schöpfung und ihren Möglichkeiten sowie die Würdigung von Mitmenschen und ihren Überzeugungen im Vordergrund. Neben fachspezifischen Kompetenzen soll der Katholische Religionsunterricht auch Kompetenzen im persönlichen, spirituellen und sozialen Bereich entwickeln und festigen.

Über Unterrichtsgänge kann der Katholische Religionsunterricht religiös geprägte Räume und Lebenszeugnisse außerhalb der Schule erschließen. Die Schülerinnen und Schüler werden dadurch für ganz unterschiedliche religiöse Lebenswirklichkeiten mit ihren historischen Ausprägungen, ihren Möglichkeiten aber auch Problemen – z. B. im Zusammenleben unterschiedlicher Religionen – sensibilisiert. Formen des kooperativen und des eigenverantwortlichen Lernens sind fester Bestandteil des Unterrichts.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Aufgaben und Ziele des Faches

Im Rahmen des Bildungsauftrags der Gesamtschule in der Sekundarstufe I erschließt Religionsunterricht die religiöse Dimension der Wirklichkeit und des eigenen Lebens und trägt zur religiösen Bildung der Schülerinnen und Schüler bei. Er wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen und Lehren der jeweiligen Religionsgemeinschaft erteilt.

Die zentrale Glaubensüberzeugung aus der christlichen Perspektive:

Aus christlicher Sicht bezeichnet Glaube das Vertrauen des Menschen in Gott als Schöpfer und letztes Ziel seines Lebens, der nicht nur Gegenüber des Glaubenden ist, sondern zugleich Inhalt des Glaubens. Glaube in diesem Sinn ist weder Beweisswissen noch einfach blindes Vertrauen, Glaube ist in der Glaubwürdigkeit des Gegenübers begründet. Glaube so ganz allgemein ist vergleichbar mit Liebe: als Grundenergie des Lebens beeinflussen Glaube und Liebe das Selbstverständnis des Menschen und seine Handlungen. Die Glaubwürdigkeit Gottes ist vor allem in seinem Sohn Jesus Christus erfahrbar, aber auch in den von Gott erwählten Glaubenszeugen, die sich durch ihr Leben und Handeln als glaubwürdig erwiesen haben. Nach christlichem Glaubensverständnis beansprucht der Glaube den ganzen Menschen mit Herz und Verstand. Nur so kann der Glaubende sich auf Gott einlassen und Mensch und Gott können eine personale Beziehung eingehen.

Der katholisch Religionsunterricht eröffnet in diesem Rahmen einen eigenen Horizont des Weltverstehens, der für den individuellen Prozess der Identitätsbildung und für die Verständigung über gesellschaftliche Grundorientierungen unverzichtbar ist. Er tut dies in Gestalt der dialogischen Auseinandersetzung mit existenziellen Grundfragen und dem Phänomen Religion in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Facetten. Im Mittelpunkt der Erschließungs-, Deutungs- und Urteilsprozesse steht dabei der christliche Glaube in seiner katholischen Ausprägung.

Die dialogische Auseinandersetzung mit der religiösen Dimension der Wirklichkeit geschieht im katholischen Religionsunterricht in einer Perspektive, die auf die konkrete Gestalt, Praxis und Begründung des christlichen Glaubens in seiner katholischen Ausprägung bezogen ist. Diese Perspektive ist durch ein Verständnis des Menschen und seiner Wirklichkeit geprägt, das in der biblisch bezeugten Geschichte Gottes mit den Menschen gründet. Sie schließt ausdrücklich die jüdischen Wurzeln dieser Geschichte ein und leitet sich aus der Auslegung von Leben, Botschaft, Tod und Auferweckung Jesu Christi ab.

Die Erlösung durch Jesus Christus befreit den Menschen und befähigt ihn zu einem Leben in Verantwortung. Seine Sozialität verweist den Menschen zugleich auf die haltgebende Gemeinschaft der Glaubenden in der katholischen Kirche welche durch Jesus Christus als Glaubenshüter – und Bewahrerin eingesetzt wurde.

Die katholische Kirche übernimmt in diesem Zusammenhang zentrale Elemente der Vermittlung dieser Perspektive und eröffnet einen Raum, in dem Schülerinnen und Schüler die Tragweite des christlichen Glaubens in einer Lebenswelt und einem historischen, kulturellen und sozialen Kontext kennenlernen und erproben können, der von religiöser und weltanschaulicher Pluralität und der Auseinandersetzung konkurrierender Deutungen gekennzeichnet ist.

Der katholische Religionsunterricht achtet die persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler und ist offen für ihre unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Orientierungen, wobei die Grundorientierung an der katholischen Glaubenslehre ausgerichtet ist. Er ist offen für alle Schülerinnen und Schüler, die an ihm teilnehmen wollen bzw. deren Eltern dies wünschen.

(Dies erfolgt nach vorheriger Absprache mit den jeweiligen Lehrkräften und setzt deren Zustimmung voraus).

In diesem Sinn sichert der katholische Religionsunterricht nach Art. 7 GG in Verbindung mit Art. 4 GG das Recht auf positive Religionsfreiheit des Einzelnen. Seine konfessionelle Ausrichtung wird durch die Konfessionalität der Lehrkräfte, ihre kirchliche Unterrichtserlaubnis (Missio) und den Kernlehrplan gewährleistet.

Im Rahmen seines Auftrags stellt sich der katholische Religionsunterricht der Aufgabe, Schülerinnen und Schüler mit religiösen Phänomenen, religiösen Deutungen und religiöser Praxis zu konfrontieren und sie dafür wahrnehmungsfähig zu machen. Er führt in die Grundlagen christlichen Glaubens in katholische Prägung ein, eröffnet Raum für die Begegnung und Auseinandersetzung mit kirchlichen Institutionen und anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Christentums und leistet einen spezifischen Beitrag zu den Entwicklungsaufgaben im Jugendalter. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit anderen über unterschiedliche Deutungen von Wirklichkeit und Lebensentwürfen auseinander und lernen sich zu verständigen sowie exemplarisch an der Gestaltung der religiösen Dimension ihres Lebensumfeldes mitzuwirken und eine eigene religiöse Identität auszubilden. In diesem Sinn erwerben die Schülerinnen und Schüler im katholischen Religionsunterricht die Kompetenz, wahrzunehmen, zu deuten, zu urteilen, zu gestalten und sich mit anderen zu verständigen. Sie eignen sich ein grundlegendes Repertoire fachlicher Methoden an, das ihnen ermöglicht, in angemessener Weise und zunehmend selbstständig mit religiösen Phänomenen umzugehen. Darüber hinaus trägt insbesondere auch der Religionsunterricht im Rahmen der Kompetenzentwicklung innerhalb der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben zur Sensibilisierung für unterschiedliche Geschlechterperspektiven, zur Werteerziehung, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur nachhaltigen Entwicklung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, zur kulturellen Mitgestaltung, zum interkulturellen Verständnis sowie zur Lebensplanung und Berufsorientierung bei. Kompetenzerwartungen werden zu diesen Aufgaben, wie auch zu den für den Religionsunterricht in besonderer Weise konstitutiven personalen und sozialen Kompetenzen in nicht gesondert ausgewiesen, da der Aufbau und die Entwicklung dieser Kompetenzen eine Aufgabe aller Fächer darstellt und fächerübergreifenden Richtlinien vorbehalten ist.

Operationalisierbare und überprüfbare Kompetenzerwartungen können ohnehin die Vieldimensionalität des Religionsunterrichts nicht vollständig abbilden; gleichwohl

geht es im schulischen Religionsunterricht auch darum, verbindliche Kompetenzen zu erwerben und ihr Erreichen zu überprüfen.

Religiöse Bildung geschieht im katholischen Religionsunterricht an fachlich unverzichtbaren Inhalten, die aus dem Bildungsauftrag, den Leitzielen, der spezifischen Perspektive des Faches und seiner dialogischen Anlage abgeleitet werden. Die Inhalte konstituieren sich durch die Verschränkung und wechselseitige Erschließung der Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler mit theologischen, religiösen und weltanschaulichen Deutungen der Wirklichkeit. In diesem Sinn werden zentrale Inhalte des christlichen Glaubens in seiner katholischen Ausprägung in ihrer Bedeutung für den Menschen im Horizont seines Gottes-, Selbst- und Weltbezuges zu Gegenständen des Unterrichts.

Der Erwerb religiöser Bildung muss mit einer fachbezogenen Sprachförderung verknüpft werden. Kognitive Prozesse des Umgangs mit Fachwissen, der methodischen Fähigkeiten und der Beurteilung und Bewertung von religiösen Sachverhalten und Problemstellungen sind ebenso sprachlich vermittelt wie die Präsentation von Lernergebnissen und der kommunikative Austausch darüber. Solche sprachliche Fähigkeiten entwickeln sich nicht naturwüchsig auf dem Sockel alltagssprachlicher Kompetenzen, sondern müssen gezielt in einem sprachsensiblen Fachunterricht angebahnt und vertieft werden. Insbesondere diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in ihren Familien wenig Kontakt zur schriftsprachlichen Kultur haben und/oder mit einer anderen Sprache als Deutsch aufgewachsen sind, bedürfen auch im Religionsunterricht der besonderen sprachlichen Förderung und Unterstützung, weil sie sonst das unterrichtliche Lernangebot nicht erfolgreich nutzen können.

Allgemeines

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Zu den Unterrichtsvorhaben werden zunächst Schwerpunktkompetenzen ausgewiesen, denen die relevanten Methoden- und Handlungskompetenzen zugeordnet sind

Die Lehrkräfte sind frei, die geeigneten Methoden (Methodenkompetenz), Medien, Lernorte etc. für die Erarbeitung der Kompetenzen konkret auszuwählen und für Ihre Fachgruppe festzulegen. Des Weiteren liegt es in der Hand der Lehrkräfte konkretere Kompetenzen für die jeweiligen Unterrichtsvorhaben zu formulieren. Somit ist es den Lehrkräften möglich ihren Unterricht individueller zu gestalten und passgenauer auf die individuellen Lerngruppen einzugehen. Aus diesem Grund wurden keine Methodenkompetenzen für die einzelnen Themen festgelegt, damit jede Lehrkraft diese - nach individuellen Vorlieben und in Hinblick auf die Lerngruppe – freier definieren kann.

Bei den fächerübergreifenden Kooperationen sind die schulinternen Lehrpläne der jeweiligen Fächer bezüglich der Zuordnung zu berücksichtigen.

2.2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen

Die in den allgemeinen Aufgaben und Zielen des Faches beschriebene übergreifende fachliche Kompetenz wird ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.

Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lernprozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltsfelder systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht der Gesamtschule verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die bis zum Ende der Erprobungsstufe bzw. zum Ende der Sekundarstufe I verbindlich erreicht werden sollen.

Übergreifende fachliche Kompetenz

Kompetenzbereiche (Prozesse)

Inhaltsfelder (Gegenstände)

Kompetenzerwartungen (Verknüpfung von Prozessen und Gegenständen)

Kompetenzerwartungen beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet, stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar, ermöglichen die Darstellung einer Progression von der Erprobungsstufe bis zum Ende der Sekundarstufe I und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen, können grundsätzlich in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Insgesamt ist der Unterricht in der Gesamtschule nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben.

Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Der im Unterricht in Katholischer Religionslehre angestrebte Beitrag zur religiösen Bildung der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch die Vermittlung von fachspezifischen Kompetenzen, die den vier untereinander vernetzten Kompetenzbereichen Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz und Methodenkompetenz zugeordnet werden können.

Kompetenzbereiche

Sachkompetenz bezeichnet die Fähigkeiten, grundlegende Kenntnisse des christlichen Glaubens und seiner Herkunft, anderer Religionen und Weltanschauungen zu erwerben und mit ihnen umzugehen sowie zentrale theologische Fachbegriffe zu erfassen und sachgemäß anzuwenden. Sachkompetenz erwerben die Schülerinnen und Schüler zum einen durch die Erweiterung ihrer Fähigkeit zur differenzierten Wahrnehmung religiöser Phänomene und zum anderen durch den Ausbau ihrer Fähigkeiten, diese zu deuten. Wahrnehmungskompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, religiös bedeutsame Phänomene, Sachverhalte und religiöse Praxis zu identifizieren, zu beschreiben, von anderen Formen zu unterscheiden und einzuordnen. Dies geschieht vor dem Hintergrund menschlicher Grunderfahrungen und mit dem Ziel, verschiedene Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepte zu unterscheiden. Deutungskompetenz meint die Fähigkeit, religiös bedeutsame Sprache, Zeugnisse, Symbole und Praxis vor ihrem Hintergrund zu verstehen und den besonderen Wahrheits- und Geltungsanspruch religiöser Ausdrucksformen zu erfassen.

Urteilskompetenz bezeichnet die Fähigkeit zu religiösen Sachverhalten und Positionen einen eigenen Standpunkt zu entwickeln, ihn zu erörtern und zu begründen. Sie schließt daher die Auseinandersetzung mit anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen, mit Vorurteilen und die selbstkritische Prüfung eigener Erfahrungen, Überzeugungen und Urteile mit ein.

Handlungskompetenz befähigt dazu, sich unterschiedlicher Möglichkeiten der religiösen Weltbegegnung und -gestaltung zu bedienen bzw. sich davon begründet zu distanzieren. Handlungskompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, Einsichten und Erkenntnisse projekt-, produkt- und handlungsorientiert umzusetzen und weist über den schulischen Kontext hinaus. Sie zeigt sich im katholischen Religionsunterricht in zwei Teilbereichen:

Dialogkompetenz und **Gestaltungskompetenz**. Dialogkompetenz meint die Anwendung sozial-kommunikativer sowie kognitiver Fähigkeiten, um über die grundlegende Bedeutung des Glaubens für sich und andere kommunizieren und in Ansätzen am interreligiösen Dialog teilnehmen zu können. Gestaltungskompetenz zeigt sich in der Fähigkeit zur Gestaltung der eigenen Religiosität und des gelebten Glaubens aus katholischer Perspektive als auch darin, aktiv und verantwortungsbewusst – auf der Basis christlicher Werte – religiöse, kirchliche und gesellschaftliche Prozesse mitzugestalten.

Methodenkompetenz beschreibt die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt werden. Grundlegend ist dabei die Fähigkeit, mittels fachspezifischer hermeneutischer Verfahren die Vielfalt religiöser Ausdrucksformen adäquat zu erschließen.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Die zu einer religiösen Bildung aus katholischer Perspektive notwendigen Kompetenzen sollen deshalb mit Blick auf Inhalte entwickelt werden, die sich den nachfolgenden fachlich relevanten Inhaltsfeldern zuordnen lassen, deren Zuschnitt und Reihenfolge curriculare Setzungen darstellen. Bei der Überführung der Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte in konkrete Unterrichtsvorhaben können nach Entscheidung der Fachkonferenz hiervon abweichende Zuordnungen entstehen, sofern diese innerhalb der vorgegebenen Stufen erfolgen.

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass der Mensch sich in der Welt befindet und vor die Aufgabe gestellt ist, seinen Platz in der Welt zu suchen und seine religiöse Identität zu entwickeln: Ich finde mich in der Welt. Katholischer Religionsunterricht bietet Raum für diese Suche. Dabei bilden die Beschäftigung mit biblischen und nicht biblischen Gottes- und Menschenbildern die Schwerpunkte.

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Aufgabe des Menschen, sich in seinem Leben zu orientieren und tragfähige Gründe für die eigene Lebensgestaltung zu finden:

Ich habe Wurzeln in der Welt. Ausgehend von der Bibel sind christliche Antworten auf Fragen nach den Möglichkeiten gelingenden Lebens für dieses Inhaltsfeld leitend. Jesus von Nazareth steht im Mittelpunkt, seine Person und Botschaft sind zentrale Gegenstände, die in der Perspektive jüdischer Tradition und des Bekenntnisses zu ihm als dem Christus in den Blick kommen.

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Mitwirkung des Menschen an der Weltgestaltung, die sich aus seinem Weltbezug ergibt: Ich handle in der Welt. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Motive, Aufgaben, Chancen und Grenzen von Weltgestaltung aus biblisch-christlicher Perspektive. In ihr wird der Mensch als Mitgestalter des andauernden Schöpfungshandelns Gottes verstanden, das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sowie die Bewahrung der Schöpfung zielt.

Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

In diesem Inhaltsfeld wird aufgegriffen, dass Menschen nach katholischem Verständnis in Beziehung zu Gott und in Beziehung zu ihren Mitmenschen leben. Dabei begegnen sie vielfältigen institutionellen Angeboten, die ihr Angewiesensein auf Zugehörigkeit und Geborgenheit aufnehmen: Ich suche Halt in der Welt. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind die verschiedenen religiösen Gemeinschaften und Institutionen sowie Formen religiöser Praxis in der Gegenwart wie auch in ihren jeweiligen historischen Kontexten. Dabei wird insbesondere die Begegnung mit dem katholischen Verständnis von Kirche und dessen Erschließung ermöglicht.

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung von Schülerinnen und Schülern aufgenommen, dass sie in der globalen und pluralen Welt permanent Menschen begegnen, die anderen Weltanschauungen, Wirklichkeitsdeutungen, Wahrheitsansprüchen und ethischen Orientierungen folgen: Ich treffe auf anderes in der Welt. Daher wird in diesem Inhaltsfeld aus der Perspektive des christlichen Glaubens katholischer Prägung danach gefragt, was andere Religionen und Weltanschauungen kennzeichnet, sie bestimmt und wie sie das Leben von Menschen prägen. Die Kenntnis des anderen führt dabei in die Auseinandersetzung mit dem anderen und lässt die eigenen Überzeugungen hinterfragen.

Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass Menschen vielfältigen religiösen Elementen begegnen, die es zu entdecken, wahrzunehmen und in ihrer Bedeutung für das eigene Leben zu erkennen gilt: Ich sehe mich um in der Welt. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Formen, Motive, Elemente und Erscheinungsweisen des Religiösen, die Alltag, Kultur und gesellschaftliche Zusammenhänge geprägt haben und prägen.

2.2.1 Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 5/6

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie am Ende der Erprobungsstufe über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methodenkompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt ist, werden Sachkompetenz, Urteilskompetenz sowie die Handlungskompetenz im Anschluss zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert. Methodenkompetenzen (z. B. das Auffinden von Bibelstellen) werden den Inhaltsfeldern nicht näher zugewiesen, weil jene an unterschiedlichen Inhalten erworben werden können. So werden Entscheidungsspielräume in der Unterrichtsplanung für die Lehrkräfte ermöglicht und Redundanzen vermieden.

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- ausgewählte historische und gegenwärtige religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen identifizieren und ihre Funktion für den Glauben beschreiben,
- individuelle Erfahrungen als Ausgangspunkte eigenen religiösen Fragens beschreiben,
- grundlegende Aussagen und Überzeugungen christlichen Glaubens benennen,
- ausgewählte historische und gegenwärtige Elemente religiöser Weltanschauungen und Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepte wahrnehmen und auf ihrem Hintergrund beschreiben.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- erste Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz stellen und unterschiedliche Antwortversuche und Gottesvorstellungen beschreiben,
- die Bedeutung elementarer biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben kriteriengeleitet untersuchen und darstellen,
- religiöse Ausdrucksformen beschreiben und ggf. in Beziehung zu ihrem eigenen Leben setzen,
- an einfachen Beispielen die Bedeutung religiös begründeter Lebensformen für Gemeinschaft und Kultur erklären.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • ansatzweise eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie zu religiösen und ethischen Fragen und religiösen Ausdrucksformen begründen, • ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund christlicher Maßstäbe bewerten.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • eigene religiöse bzw. nicht religiöse Erfahrungen und Überzeugungen beschreiben und darstellen, • als Voraussetzung für einen Dialog in Ansätzen adressatenorientiert eigene Standpunkte zu einfachen religiösen Fragen und Problemen formulieren, • die religiösen und nicht religiösen Überzeugungen anderer achten, sich mit deren Argumenten auseinandersetzen und erste Ansätze für eine Verständigung äußern.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mitgestalten bzw. eine Teilnahme begründet ablehnen, • die Bedeutung bildhafter Geschichten in der Bibel als Möglichkeit zur Bewältigung eigener Lebenssituationen darstellen, • anhand ausgewählter biblischer Geschichten Beispiele für verantwortungsbewusstes Handeln in der eigenen Lebenswelt entwickeln, • sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, angemessen verhalten.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • einfache religiös-historische Zeitleisten, Schaubilder und Landkarten beschreiben und ihnen Informationen entnehmen, • aus Medien (u. a. künstlerische Darstellungen) Informationen und Aussagen angeleitet entnehmen und wiedergeben, • sich in der Bibel angeleitet orientieren, • biblische und religiös relevante Texte durch vorgegebene Zugänge erschließen (u. a. Rollenspiele, Standbilder), in Ansätzen die charakteristischen Eigenschaften biblischer und religiös relevanter Texte sowie in ihnen vorliegende Ausprägungen religiöser Sprache beschreiben (u. a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext), • zu religiös relevanten Sachverhalten unter Anleitung Informationen sammeln, • religiös relevante Sachverhalte im Unterricht unter Zuhilfenahme von in Inhalt und Struktur klar vorgegebenen Medienprodukten verständlich und in sprachlich angemessener Form präsentieren.

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Jahrgangsstufen 5 und 6 obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:

1.) Entwicklung einer eigenen religiösen Identität 2.) Christlicher Glaube als Lebensorientierung 3.) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde 4.) Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft 5.) Religionen und Weltanschauungen im Dialog 6.) Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen im Bereich der Sach-, Urteils- und Handlungskompetenz sowie die Inhaltsfelder aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Individuelle Erfahrungen und Veränderungen von Gottesvorstellungen im Lebenslauf

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • anhand der Frage „Wer bin ich?“ die Einzigartigkeit ihrer individuellen Existenz wahrnehmen, • Situationen erläutern, in denen Menschen sich an Gott wenden, • Schicksalsschläge aus ihrem Umfeld benennen und Möglichkeiten des Umgangs mit ihnen aufzeigen, die eigenen und die Gottesvorstellungen anderer Menschen in Grundzügen beschreiben, • lebensgeschichtlich bedingte Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben bei sich und anderen benennen und darlegen, welche Anlässe zu diesen Veränderungen führten.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott unterscheiden, • unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zuordnen und sie mit biblischen Aussagen über Gott vergleichen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinandersetzen und erste Einschätzungen dazu formulieren, • im respektvollen Miteinander ihren eigenen Standpunkt und fremde Vorstellungen zur Gottesfrage ansatzweise erläutern.

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Ausgewählte Erzählungen des Alten Testamentes unter dem Aspekt der Lebensorientierung o Leben, Handeln und Botschaft Jesu Christi

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Erzählungen des AT unter dem Aspekt der Lebensorientierung in Grundzügen wiedergeben, • ausgewählte Entstehungsschritte der Bibel benennen, • Eckpunkte der Biographie des Juden Jesus benennen, • an ausgewählten Beispielen Auftreten und Handeln Jesu als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition beschreiben, • Beispiele für das Orientierung gebende Auftreten und Handeln Jesu benennen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • kriteriengeleitet Erzählungen des AT untersuchen und mögliche Bedeutungen für das heutige Leben beschreiben (u. a. Schöpfung, Exodus), • Ansprüche aus Jesu Auftreten für das christliche Handeln der Menschen heute ableiten und darstellen, • erklären, dass für Christinnen und Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist, • die Bedeutung der Bibel als Urkunde des Glaubens erklären.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • Fragen des Alltags sowie individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen aus ihrem Erfahrungsraum auf der Grundlage ausgewählter biblischer Erzählungen und ihrer Maßstäbe bewerten.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • Möglichkeiten von Christinnen und Christen erläutern, sich an Handeln und Auftreten von Jesus zu orientieren, • grundlegende praktische religiöse Handlungen (u. a. Gebet und Taufe) erläutern, indem sie die Bedeutung auf ihr Leben beziehen.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • einfache religiöse Handlungen im Rahmen der Klasse gestalten bzw. gegebenenfalls eine mögliche Teilnahme begründet ablehnen, • exemplarisch die Bedeutung biblisch-metaphorischer Sprache auf die eigene Lebenssituationen übertragen und kreativ darstellen, • ansatzweise Handlungen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung von eigener Verantwortung aus christlicher Motivation prüfen.

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltliche Schwerpunkte:

Gemeinschaft und Verantwortung in Schule und Gesellschaft o Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • die Prinzipien des Teilens, der Rücksichtnahme und des Vertrauens als Voraussetzung gemeinschaftsstiftenden Verhaltens beschreiben, • die grundsätzliche Gleichheit aller Menschen vor Gott in ausgewählten biblischen Schöpfungserzählungen beschreiben, • Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes identifizieren, • die biblisch motivierte Schöpfungsverantwortung als eine mögliche Begründung für bewussten Umgang mit der Schöpfung im eigenen Lebensumfeld beschreiben.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • die Grundlagen des Zusammenlebens in ihrer Lebenswirklichkeit, insbesondere unter den Aspekten Freiheit und Verantwortung, auch für die jeweiligen Rollenerwartungen an Mann und Frau, beschreiben, • an Beispielen die Bedeutung des biblischen Schöpfungsgedankens für den Erhalt unserer Welt erklären, • an Beispielen die Übernahme von Verantwortung für Leben und Umwelt mithilfe des Schöpfungsgedankens erläutern.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • konkretes Handeln in ihrer näheren Umgebung als gemeinschaftsstiftend oder gemeinschaftsschädlich unterscheiden und bewerten, • sich mit Alltagsverhalten auseinandersetzen und es im Kontext von Schöpfungsverantwortung bewerten, • die Sichtbarkeit vielfältiger Lebensformen erkennen und sie vor dem Hintergrund der Gleichheit aller Menschen vor Gott in den Schöpfungserzählungen bewerten.

Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Kirche in konfessioneller Vielfalt

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • unterschiedliche christliche Konfessionen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis beschreiben, • eine katholisch Ortsgemeinde und ihre Institutionen als Konkretion von Kirche identifizieren.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • in elementarer Form Gemeinsamkeiten und Unterschiede der katholischen und evangelischen Kirche beschreiben, • anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft deuten.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer vergleichen und bewerten, • sich mit Angeboten auseinandersetzen, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird und Stellung dazu beziehen.

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • die wesentlichen Stationen der Geschichte Israels benennen, • Formen und Merkmale des Gottesglaubens in den abrahamitischen Religionen identifizieren und unterscheiden, • Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens benennen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • anhand von ausgewählten Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam erklären, • grundlegende Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam erläutern.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • sich mit der Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime auseinandersetzen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • als Voraussetzung für einen Dialog adressatenorientiert eigene Standpunkte zu einfachen religiösen Fragestellungen formulieren.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • sich im schulischen Umfeld für ein friedliches Miteinander von Menschen verschiedener Religionen einsetzen.

Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage identifizieren und unterscheiden, • die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen beschreiben und unterscheiden, • religiöse Rituale im Lebenslauf eines evangelischen Christen bzw. einer evangelischen Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe identifizieren und sie mit denen anderer Religionen vergleichen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis erklären, • die Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen erklären, • christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen erklären und sie mit denen anderer Religionen vergleichen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinandersetzen und erste Einschätzungen dazu formulieren, • christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben beurteilen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • eigene religiöse, nicht religiöse und religionsähnliche Erfahrungen und Überzeugungen darstellen.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u. a. religiöse Feiern) mitgestalten bzw. eine Teilnahme begründet ablehnen.

2.2.2 Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 7 bis 10

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Erprobungsstufe – am Ende der Sekundarstufe I über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst übergeordnete Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methodenkompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt ist, werden Sachkompetenz, Urteilskompetenz sowie die Handlungskompetenz im Anschluss zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert. Methodenkompetenzen (z. B. das Erschließen biblischer und religiös relevanter Texte durch selbstständig gewählte Zugänge) werden den Inhaltsfeldern nicht näher zugewiesen, weil jene an unterschiedlichen Inhalten erworben werden können. So werden Entscheidungsspielräume in der Unterrichtsplanung für die Lehrkräfte ermöglicht und Redundanzen vermieden.

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- komplexe historische und gegenwärtige religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang einordnen,
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann,
- Aussagen des christlichen Glaubens mit eigenen Erfahrungen und Überzeugungen vergleichen,
- historische und gegenwärtige religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten unterscheiden.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz erläutern und unterschiedliche Antwortversuche und Gottesvorstellungen ihren religiösen bzw. nicht religiösen Kontexten zuordnen,
- den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen erläutern,
- religiöse Symbole, Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zuordnen und ggf. in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie setzen,
- die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung unter besonderer Berücksichtigung des katholischen Verständnisses des Christentums erläutern und zu eigenen Überzeugungen in Beziehung setzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • eigene Standpunkte zu menschlichen Verhaltensweisen sowie zu religiösen und ethischen Fragen und religiösen Ausdrucksformen, zur Berechtigung des Glaubens und zur Kritik an Religion begründen und vertreten, • individuelle, gesellschaftliche und religiöse Handlungsweisen, Überzeugungen und Institutionen vor dem Hintergrund christlicher Maßstäbe bewerten, • die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen beurteilen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt vertreten und eigene Überzeugungen von denen anderer abgrenzen, • als Voraussetzung für einen Dialog adressatenorientiert eigene differenzierte Standpunkte zu religiösen Fragen und Problemen formulieren, • respektvoll mit Angehörigen anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen kommunizieren und Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation respektieren, • vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen eintreten.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mitgestalten bzw. die Teilnahme begründet ablehnen und die dabei gemachten Erfahrungen reflektieren, • aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit entwickeln, • Formen, Motive und Ziele christlicher Handlungsweisen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit prüfen und eine eigene reflektierte Haltung dazu entwickeln, • sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, angemessen verhalten.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- religiös-historische grafische Darstellungsformen analysieren und eigene Darstellungen erstellen,
- aus Medien (u. a. künstlerische Darstellungen) abstrakte Informationen und leitende Aussagen entnehmen, wiedergeben und deren Wirkung erläutern,
- sich selbstständig in der Bibel orientieren (Aufbau, Struktur, Inhaltsverzeichnis und Abkürzungen),
- biblische und religiös relevante Texte durch selbstständig gewählte Zugänge erschließen (u. a. Perspektivwechsel),
- die charakteristischen Eigenschaften biblischer und religiös relevanter Texte sowie in ihnen vorliegende Ausprägungen religiöser Sprache erläutern (u. a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext),
- einige ausgewählte Möglichkeiten des Zugangs und der Auslegung biblischer Texte beschreiben (u. a. historisch-kritischer Zugang),
- zu religiös relevanten Sachverhalten selbstständig Informationen sammeln und präsentieren,
- religiös relevante Sachverhalte im (schul-)öffentlichen Raum unter Zuhilfenahme von Medienprodukten (u. a. computergestützt) verständlich, adressatenorientiert und fachsprachlich korrekt präsentieren.

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden:

1.) Entwicklung einer eigenen religiösen Identität 2.) Christlicher Glaube als Lebensorientierung 3.) Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde 4.) Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft 5.) Religionen und Weltanschauungen im Dialog 6.) Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen im Bereich der Sach-, Urteils- und Handlungskompetenz sowie die Inhaltsfelder aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden konkretisierten Kompetenzerwartungen:

Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

Gottes- und Menschenbilder o Bedeutung reformatorischer Einsichten für das Leben evangelischer Christinnen und Christen heute

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • beschreiben, dass sie einmalig und Teil einer Gemeinschaft sind, für sich und andere Verantwortung tragen und respektvoll miteinander umgehen sollten, • wesentliche Züge der Rede von Gott und dem Menschen im Alten und Neuen Testament benennen, • die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als entscheidende Grundlage des evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung beschreiben, • wichtige Eckdaten der Biografie Martin Luthers benennen und identifizieren, welche lebenspraktischen Konsequenzen für evangelische Christinnen und Christen die Orientierung an reformatorischen Einsichten hat.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • ihre Identität als Geschöpf Gottes deuten und den Glauben an Gott als Grundhaltung für eigenes Verhalten erläutern, • unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zuordnen, • unterschiedliche Lebensentwürfe von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung vergleichen und ihre Relevanz für das eigene Selbstverständnis erklären, • Luthers Einsichten als Wurzel des heutigen evangelischen Glaubensverständnisses darstellen, • die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung erläutern.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • Gestaltungsmöglichkeiten ihres Lebens sowie Veränderungen des Gottesbildes im eigenen Lebenslauf erörtern und Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott entwickeln, • eigene und andere Geschlechterrollenverständnisse vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Mann und Frau bewerten, • verschiedene religiöse und säkulare Menschenbilder analysieren und bewerten.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen ihre eigene Position zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern vertreten.

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes o Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen identifizieren und deren Bedeutung als mögliches Orientierungsangebot beschreiben, • historische Hintergründe der Passionsgeschichte beschreiben sowie historische von bekenntnishafter Rede von der Auferweckung unterscheiden, • fundamentale Schritte der Wirkungsgeschichte beschreiben (u. a. Urchristentum).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • an Beispielen erklären, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiter ausführt, • den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft beschreiben, • den Gehalt der Bergpredigt Jesu erläutern, • Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen deuten, • die Rede von der Auferweckung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung deuten, • an Beispielen erklären, wie sich ein katholisches Verständnis des Christentums aus der Historie entwickelt, und es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung setzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • die Wundertaten und Gleichnisse als Hoffnungsbotschaft Jesu beurteilen, • die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes erörtern, • sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Botschaft Jesu in der Gegenwart auseinandersetzen, • zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz beurteilen, • die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in ande-

ren religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen vergleichen und Einschätzungen dazu formulieren.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • in interreligiösen Gesprächen Auskunft bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für katholische Christen unter Berücksichtigung der Perspektive des Gesprächspartners oder der Gesprächspartnerin geben.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • zu aktuellen gesellschaftlichen Themen Ideen zur Bewältigung dieser Lebenswirklichkeit anhand von Deutungen zentraler biblischer Texte entfalten, • Handlungen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung von eigener Verantwortung aus christlicher Motivation prüfen und erproben, • Formen, Motive und Ziele gesellschaftlicher Handlungsweisen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit an ausgewählten Beispielen aus christlicher Perspektive prüfen und eine eigene reflektierte Haltung dazu äußern.

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltliche Schwerpunkte:

Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen

Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • Merkmale biblisch-prophetischer Rede und Handlungen benennen und sie als Kritik gesellschaftlicher Unrechtsstrukturen identifizieren, • Formen und Zielgruppen diakonischen Handelns beschreiben und unterscheiden, • diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe identifizieren, • Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt beschreiben, • Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit benennen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere motiviert, • den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen erläutern, • den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnis-

se aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit erklären.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung an Beispielen erörtern, • zur Sichtbarkeit vielfältiger Lebensformen und zur konsequenten Ächtung jeglicher Diskriminierung begründet Stellung beziehen, • gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte mithilfe des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs beurteilen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • sich vor dem Hintergrund des christlichen Ideals der Nächstenliebe mit anderen sozialetischen Positionen auseinandersetzen, • sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen (u. a. Leistungsprinzip, Schönheitsideal) auseinandersetzen.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • Konsequenzen aus dem christlich motivierten Einsatz für die Würde des Menschen für das eigene Verhalten ableiten.

Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

Entstehung und Ausbreitung der frühen christlichen Kirche o Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

• wichtige Stationen der Ausbreitung der frühen christlichen Kirche benennen, • prägende Personen (u. a. Paulus) und deren Bedeutung für die Entwicklung des Christentums beschreiben, • Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes beschreiben, • an Beispielen grundlegende Aspekte der Be-

ziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart darlegen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • die Bedeutung zentraler Ereignisse und Personen für die Entwicklung der christlichen Kirche erläutern, • die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche erklären, • Erscheinungs- und Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart erläutern, • ökumenische Bestrebungen erläutern und beispielhaft Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Umsetzung verdeutlichen, erklären, warum sich Christinnen und Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • Konsequenzen ausgewählter kirchengeschichtlicher Ereignisse beurteilen, • verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und bewerten, • die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben beurteilen.

Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltliche Schwerpunkte:

Grundstrukturen, Bekenntnisse und Gottesglauben in den großen Weltreligionen o Politische Ideologien und säkulare Weltanschauungen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam identifizieren und unterscheiden, • die Grundstrukturen, Bekenntnisse und gemeinsamen Wurzeln (u. a. Monotheismus, Erzvätertradition) der drei abrahamitischen Weltreligionen darstellen, • Grundstrukturen von Hinduismus und Buddhismus darstellen, • politische Ideologien und säkulare Weltanschauungen identifizieren und von religiösen Weltansichten unterscheiden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede von ausgewählten Weltanschauungen und Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (u. a. Gerechtigkeit, Menschenwürde) beschreiben, • ausgewählte Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung identifizieren.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Fremdverständnisses der großen Weltreligionen beschreiben und deuten,

• vor dem Hintergrund von katholisch-christlichen Gottesbildern zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Verständnis Gottes in den großen Weltreligionen darstellen, • ausgewählte Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz erläutern.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • die Konsequenzen unterschiedlicher religiöser und nicht religiöser Weltdeutungen für die Lebensgestaltung beurteilen, • aus christlicher Perspektive zu politischen Ideologien, säkularen Weltanschauungen und den anderen Weltreligionen begründet Stellung beziehen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • anderen Religionen mit Respekt und Toleranz begegnen.

Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Inhaltliche Schwerpunkte:

Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat o Ausprägungen religionsähnlicher Weltansichten

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können • komplexe religiöse Elemente im Alltag des Christentums (u. a. Rituale) in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang einordnen, • religiöse Elemente aus Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang einordnen, • Herkunft, Absicht und Wirkung von Elementen religionsähnlicher Weltansichten im Alltag (u. a. Gemeinschaftsgefühl in der Fangruppe) darlegen, • Herkunft, Absicht und Wirkung von Ritualen, religiösen Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen sowie ihre Verwendung in neuen Zusammenhängen in Gesellschaft und Kultur (u. a. Bildern, Musik und Werbung) darlegen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (u. a. in der Werbung) unterscheiden,
- die Verwendung religiöser Symbole und Rituale in neuen Zusammenhängen in ihrer jeweiligen Funktionalität (z. B. im Sinne einer „Ersatzreligion“) erläutern,
- die Absichten von Elementen religionsähnlicher Weltansichten im Vergleich zur Absicht christlicher Aussagen deuten.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung von christlichen Festen und Ritualen bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen beurteilen,
- ausgewählte individuelle, gesellschaftliche und religiöse Handlungsweisen, Überzeugungen und Institutionen vor dem Hintergrund christlicher Maßstäbe bewerten,
- Elemente religionsähnlicher Weltansichten im Alltag und deren Wirkungsabsicht im Vergleich mit christlichen Aussagen bewerten.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihren Standpunkt zu religiösen, nicht religiösen und religionsähnlichen Erfahrungen und Überzeugungen formulieren.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Perspektive einer anderen Religion probeweise einnehmen und durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen gewinnen und die jeweiligen Perspektiven begründet vertreten,
- die Bedeutung religiöser und nicht religiöser Ausdrucksformen sowie Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung auf der Basis christlicher Maßstäbe im Hinblick auf das eigene Verhalten prüfen.

2.3 Konkrete Unterrichtsvorhaben

2.2.1. Jahrgangsstufe 5/6

Thema 1: „Ich und die anderen - miteinander einmalig“ (Jahrgang 5)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schüler können

- ihre Stärken und Schwächen in der Kenntnis wahrnehmen und äußern, dass sie von Gott angenommen sind (HK 2),
- aufzeigen, dass jeder Mensch eine einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit ist, die auf umfassende Gemeinschaft angewiesen ist (SK).

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt

Thema 2: „Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern“ (Jahrgang 5)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in der Bibel orientieren (AT, NT, Bücherabkürzungen, Kapitel, Vers) (MK 3).

Inhaltsfelder:

- Bibel als „Urkunde“ des Glaubens an Gott (IF 3)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bibel - Aufbau, Inhalte, Gestalten

Thema 3: „Advent und Weihnachten“ (Jahrgang 5)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Jesus von Nazareth in seine Zeit einordnen (SK),
- Feste des Kirchenjahres in ihrer Bedeutung erklären □ Weihnachten/Adventszeit (SK),
- die wichtigsten Stationen im Leben großer Gestalten der abrahamitischen Religionen beschreiben □ Jesus (SK).

Inhaltsfelder:

- Kirche als Nachfolgegemeinschaft
- Jesus der Christus
- Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirchliches Leben in der Zeit: Jahreskreis
- Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt
- Grundzüge der abrahamitischen Religionen

Thema 4: „Wie war das damals bei Jesus?“ (Jahrgang 5)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt einordnen und über sein Heimatland Israel Auskunft geben (SK),
- an Erzählungen des Neuen Testaments aufzeigen, wie Jesus gelebt und wie er die Botschaft vom Reich Gottes verkündet hat (SK).

Inhaltsfelder:

- Jesus der Christus (IF 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt

Thema 5: „Gebet – ein heißer Draht zu Gott“ (Jahrgang 5)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich auf eigene Erfahrungen und praktische Übungen von Stille und Meditation (z. B. Phantasiereisen, Stilleübungen) einlassen und angeleitet meditieren (HK 4),
- Situationen beschreiben, in denen sich Menschen an Gott wenden (SK),
- bewerten, inwiefern Gebete und Rituale eine Möglichkeit sind, Sicherheit und Kraft für das eigene Leben zu gewinnen (UK).

Inhaltsfelder:

- Sprechen von und mit Gott (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bildliches Sprechen von Gott
- Gebet als „sprechender Glaube“

Thema 6: „Die christlichen Konfessionen – Unterschiede und Gemeinsamkeiten“ (Jahrgang 5)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- an Beispielen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Glaubenspraxis der Konfessionen darstellen (SK).

Inhaltsfelder:

- Kirche als Nachfolgegemeinschaft (IF 5)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirchliches Leben in der Zeit

Thema 7: „Kinder Abrahams – Das Judentum“ (Jahrgang 6)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Merkmale jüdischen Lebens aufzeigen (SK),
- grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Weltreligionen (u.a. den abrahamitischen) benennen (SK),
- gemeinsame Wurzeln und deren Bedeutung für das Zusammenleben erläutern (SK).

Inhaltsfelder:

- Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundzüge abrahamitischer Religionen

Thema 8: „Vertrauen auf Gott – Wenn die Angst uns lähmt “ (Jahrgang 6)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung der christlichen Überzeugung erklären, dass der Mensch von Gott geliebt ist (SK),
- Situationen beschreiben, in denen sich Menschen an Gott wenden (SK),
- Biblische Texte als Ausdruck menschlicher Erfahrung im Glauben an Gott deuten (SK),
- Gebete und Rituale als Möglichkeit bewerten, mit Gott in Kontakt zu treten (UK),
- ihre Stärken und Schwächen in der Kenntnis wahrnehmen und äußern, dass sie von Gott angenommen sind (HK).

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)
- Sprechen von und mit Gott (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf Gottes
- Gebet als „sprechender Glaube“

Thema 9: „Wie ist Gott? – Antworten in Gleichnissen“ (Jahrgang 6)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gott in (u.a. biblischen) Bildern und Symbolen beschreiben (SK),
- anhand von Gleichnissen die besondere bildhafte Sprachform Jesu erklären (SK).

Inhaltsfelder:

- Sprechen von und mit Gott (IF 2)
- Jesus der Christus (IF 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bildliches Sprechen von Gott
- Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt

Thema 10: „Aufbruch mit Gott – Abraham und die monotheistischen Religionen“ (Jahrgang 6)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- erklären, inwiefern die biblischen Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (SK),
- exemplarisch Glaubensgeschichten des Alten und Neuen Testamentes wiedergeben (SK),
- ansatzweise die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute beurteilen, indem sie auch Beispiele gegenwärtigen menschlichen Verhaltens mit Hilfe ausgewählter biblischer Erzählungen beurteilen (UK).
- religiöse Überzeugungen anderer wahrnehmen und achten (HK 3),
- grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen benennen (SK).

Inhaltsfelder:

- Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott (IF 3)
- Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bibel - Aufbau, Inhalte, Gestalten
- Grundzüge der abrahamitischen Religionen

Thema 11: „Der Weg in die Freiheit – Mose“ (Jahrgang 6)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- erläutern, inwiefern das Volk Israel seine Glaubenserfahrungen in biblischen Geschichten erzählt (SK).

Inhaltsfelder:

- Bibel als „Urkunde“ des Glaubens an Gott (IF 3)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bibel - Aufbau, Inhalte, Gestalten.

Thema 12: „Zeit und Ewigkeit – Christliche Feste“ (Jahrgang 6)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Feste des Kirchenjahres in ihrer Bedeutung erklären (SK).

Inhaltsfelder:

- Sprechen von und mit Gott (IF 2)
- Kirche als Nachfolgegemeinschaft (IF 5)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bildliches Sprechen von Gott
- Kirchliches Leben in der Zeit: Lebenslauf und Jahreskreis

Thema 13: „Von der Jesus-Sekte zum Christentum“ (Jahrgang 6)

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus – sein Leben, seinen Tod, seine Auferstehung – und das Wirken des Heiligen Geistes beschreiben (SK),
- die Bedeutung der Aposteltätigkeit (z. B. Apostel Petrus, Apostel Paulus) für die Ur-Kirche erläutern (SK).

Inhaltsfelder:

- Jesus der Christus (IF 4)
- Kirche als Nachfolgegemeinschaft (IF 5)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Botschaft Jesu in seiner Zeit und Umwelt
- Anfänge der Kirche

2.2.2. Jahrgangsstufe 7

Thema 1: „Lebenswege – Wer bin ich? Wer will ich sein?“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- im Bewusstsein, von Gott getragen zu werden, ihre Stärken und Schwächen akzeptieren und Möglichkeiten, mit diesen verantwortlich umzugehen, entwickeln (HK),
- zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Sinnangeboten unterscheiden (SK),
- die Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene Leben und das Zusammenleben in einer Gemeinschaft beurteilen (UK).

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung

Thema 2: „Alles fauler Zauber? – Wunder und Okkultismus“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu religiös relevanten Themen selbstständig innerhalb und außerhalb der Schule (u.a. in Bibliotheken und im Internet) Informationen beschaffen (MK),
- Merkmale der Sprachformen Gleichnis- und Wundererzählung beispielhaft erläutern (SK),
- beurteilen, inwieweit zeitgenössische Sinn- und Heilsangebote ihrem Leben Halt und Orientierung geben (UK).

Inhaltsfelder:

- Bibel als „Urkunde“ des Glaubens an Gott (IF 3)
- Jesus der Christus (IF 4)
- Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Entstehung und Sprachformen biblischer Texte
- Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung
- Jesu Botschaft von der Fülle des Lebens
- Zeitgenössische Sinn- und Heilsangebote

Thema 3: „Kinder Abrahams – der Islam“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- religiöse Überzeugungen anderer wahrnehmen und achten (HK),
- grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen benennen (SK).

Inhaltsfelder:

- Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundzüge der abrahamitischen Religionen

Thema 4: „Die 10 Gebote“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene Leben und das Zusammenleben in einer Gemeinschaft beurteilen (UK),
- biblische Ethik als Grundlage für gelingendes Leben darstellen (SK),
- beispielhaft erklären, welche Konsequenzen sich aus der biblischen Ethik für menschliches Handeln ergeben (SK).

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns

Thema 5: „Taizè – eine internationale ökumenische Gemeinschaft“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre persönlichen religiösen Überzeugungen entwickeln und vertreten (HK),
- ökumenische Bestrebungen erläutern und beispielhaft Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Umsetzung beschreiben (SK),
- Möglichkeiten und Schwierigkeiten erörtern, als katholischer Christ am Leben der Kirche teilzunehmen (UK).

Inhaltsfelder:

- Kirche als Nachfolgegemeinschaft (IF 5)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ökumene
- Kirche angesichts zeitgeschichtlicher Herausforderungen

2.2.3. Jahrgangsstufe 8

Thema 1: „Im Auftrag Gottes – Propheten“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Berufungs- und Wirkungsgeschichten von Prophetinnen und Propheten (z. B. Miriam, Amos, Jeremia) erläutern (SK),
- bewerten, inwiefern biblische Vorbilder (u. a. Propheten) und religiöse Persönlichkeiten (z. B. Mutter Theresa, Martin Luther King) Orientierungshilfen für ein Leben mit Gott sein können (UK).

Inhaltsfelder:

- Sprechen von und mit Gott (IF 2)
- Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott (IF 3)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblische Gottesbilder
 - Prophetisches Zeugnis
 - Gottesglaube angesichts von Zweifel, Bestreitung und Indifferenz
- Erzählungen der Bibel als gedeutete

Thema 2: „Das Reich Gottes“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zentrale Aussagen des katholischen Glaubens erläutern (SK),
- einen religiös relevanten Text analysieren und interpretieren (MK),
- komplexe religiöse und religiös bedeutsame Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte bewerten (UK),
- biblische Texte unter Berücksichtigung ihres Entstehungskontextes analysieren (SK),
- das Reden und Handeln Jesu als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches deuten (SK).

Inhaltsfelder:

- Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott (IF 3)
- Jesus der Christus (IF 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Jesu Botschaft von der Fülle des Lebens
- Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung

Thema 3: „Umbruch und Aufbruch – die Kirche im Zeitalter der Reformation“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Verantwortung für das friedliche Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen mit übernehmen (HK),
- historische und religiöse Ursachen der Kirchenspaltung im 16. Jahrhundert benennen (SK),
- an einem geschichtlichen Beispiel beurteilen, inwieweit die Kirche ihrem Auftrag gerecht wurde (UK).

Inhaltsfelder:

- Kirche als Nachfolgegemeinschaft (IF 5)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Reformation – Ökumene
- Kirche angesichts zeitgeschichtlicher Herausforderungen
- Symbolsprache kirchlichen Lebens

Thema 4: „Hauptwege, Nebenwege, Abwege – Christliche Sekten und andere Heilsangebote“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- außerkirchliche zeitgenössische Formen der Suche nach Sinn und Heil beschreiben (SK),
- religiöse Vorurteile und fundamentalistische Positionen erörtern (UK),
- beurteilen, inwieweit zeitgenössische Sinn- und Heilsangebote ihrem Leben Halt und Orientierung geben (UK).

Inhaltsfelder:

- Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religionen als Wege der Heilssuche
- Zeitgenössische Sinn- und Heilsangebote

Thema 5: „Die sieben Sakramente“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung der Sakramente erörtern (UK),
- religiöse Zeichen, Symbole und Sprachformen identifizieren und deuten (SK).

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns

Thema 6: „Gewalt: Keine (gute) Lösung!“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- religiös relevante Sachverhalte im (schul-)öffentlichen Raum unter Zuhilfenahme von Medienprodukten (z. B. computergestützt) verständlich, adressatenorientiert und fachsprachlich korrekt präsentieren (MK),
- die Verantwortung für das friedliche Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen mit übernehmen (HK).
- die biblische Ethik (Zehn Gebote, Goldene Regel, Gottes-, Nächsten- und Feindesliebe) als Grundlage für ein gelingendes Leben darstellen (SK).

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung
- Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns

2.2.4. Jahrgangsstufe 9

Thema 1: „Sterben, Tod - und was kommt danach?“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Bilder, religiöse Räume und Symbole in ihren religiösen und gesellschaftlichen Kontext einordnen und deuten (MK 5),
- den Zusammenhang zwischen der Auferweckung Jesu und der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod herstellen (SK),
- vor dem Hintergrund gängiger und aktueller Vorstellungen von der Wiedergeburt die Bedeutung des christlichen Auferstehungsglaubens beurteilen (UK).

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)
- Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott (IF 3)
- Jesus der Christus (IF 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns
- Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung
- Vom Tod zum Leben - Leiden, Kreuz und Auferstehung

Thema 2: „Was wir von Jesus wissen – Die Evangelien“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können,

- biblische Texte unter Berücksichtigung ihres Entstehungskontextes analysieren (SK),
- die Bedeutung Jesu für das eigene Leben begründet darlegen (UK),
- erklären, warum die Evangelien als „Frohe Botschaft“ gedeutet werden können (SK).

Inhaltsfelder:

- Bibel als „Urkunde“ des Glaubens an Gott (IF 3)
- Jesus der Christus (IF 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Entstehung und Sprachformen biblischer Texte
- Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung
- Jesu Botschaft von der Fülle des Lebens

Thema 3: „Hinduismus und Buddhismus“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die historische Entstehung verschiedener Weltreligionen in Grundzügen darstellen (SK),
- ethische Leitlinien und religiöse Vorschriften einzelner Weltreligionen sachgemäß darlegen (SK).

Inhaltsfelder:

- Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche (IF 6)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religionen als Wege der Heilssuche
- Zeitgenössische Sinn- und Heilsangebote

Thema 4: „Sucht – Einstiege und Auswege“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Sinnangeboten unterscheiden (SK),
- anhand von Beispielen Kennzeichen von Gewissensentscheidungen und deren Folgen für das eigene Leben erklären (SK).

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung

Thema 5: „Schöpfung – alles hat Gott gemacht?!“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- biblische Schöpfungstexte als Glaubenszeugnisse deuten (SK),
- sich als einmaliges, von Gott erschaffenes Wesen beschreiben (SK),
- die Allgegenwärtigkeit Gottes in der Natur und den Mitmenschen darstellen (SK),
- die Aufgabe des Menschen erläutern, als Abbild Gottes die Schöpfung zu bewahren (SK).

Inhaltsfelder:

- Bibel als „Urkunde“ des Glaubens an Gott (IF 3)
- Sprechen von und mit Gott (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung

2.2.5. Jahrgangsstufe 10

Thema 1: „Liebe – meine Zukunft in christlicher Hoffnung gestalten“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre persönlichen religiösen Überzeugungen entwickeln und vertreten (HK),
- beispielhaft erklären, welche Konsequenzen sich aus der biblischen Ethik für menschliches Handeln ergeben (SK),
- unter Berücksichtigung kirchlicher Positionen in Ansätzen ethische Problemstellungen bewerten (UK),
- zur Sichtbarkeit vielfältiger Lebensformen und zur konsequenten Ächtung jeglicher Diskriminierung begründet Stellung beziehen (UK).
- anhand von Beispielen darlegen, dass sie im Laufe ihres Erwachsenwerdens einen immer größeren Spielraum für die verantwortliche Gestaltung ihrer Freiheit – auch in Bezug auf ihre Rolle als Mann oder Frau – gewinnen (SK),
- christliche Vorstellungen von der Zukunft der Welt darstellen (SK).

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung
- Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns

Thema 2: „Gott, wozu? - Wozu lässt Gott das Leid in der Welt zu?“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Frage nach dem „Wozu“ des Leidens (Theodizeefrage) erläutern (SK),
- die Folgen der Theodizeefrage für den Glauben an Gott beurteilen (UK).

Inhaltsfelder:

- Sprechen von und mit Gott (IF 2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gottesglaube angesichts von Zweifel, Bestreitung und Indifferenz

Thema 3: „Technik – Darf der Mensch alles, was er kann?“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- anhand von Beispielen darlegen, dass sie im Laufe ihres Erwachsenwerdens einen immer größeren Spielraum für die verantwortliche Gestaltung ihrer Freiheit – auch in Bezug auf ihre Rolle als Mann oder Frau – gewinnen (SK),
- anhand von Beispielen Kennzeichen von Gewissensentscheidungen und deren Folgen für das eigene Leben erklären (SK),
- beispielhaft erklären, welche Konsequenzen sich aus der biblischen Ethik für menschliches Handeln ergeben (SK).

Inhaltsfelder:

- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung
- Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns

Thema 4: „Der Weg Jesu – Passion und Auferstehung“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Tod Jesu als Konsequenz seiner Botschaft deuten (SK),
- die Bedeutung Jesu für das eigene Leben begründet darlegen (UK),
- die Symbolik künstlerischer Darstellung von Kreuz und Auferstehung deuten (SK),
- den Zusammenhang zwischen der Auferstehung Jesu und der christlichen Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod herstellen (SK),
- Osterzeugnisse als Ausdruck von Glaubenserfahrungen beschreiben, die angesichts von Leid und Tod Menschen Hoffnung geben können (SK),
- vor dem Hintergrund gängiger und aktueller Vorstellungen von der Wiedergeburt die Bedeutung des christlichen Auferstehungsglaubens beurteilen (UK).

Inhaltsfelder:

- Jesus der Christus (IF 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Jesu Botschaft von der Fülle des Lebens
- Vom Tod zum Leben - Leiden, Kreuz und Auferstehung

Thema 5: „Die Bergpredigt - Ein Regierungsprogramm für das Reich Gottes?“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- erklären, warum die Evangelien als „Frohe Botschaft“ gedeutet werden können (SK),
- das Reden und Handeln Jesu als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches deuten (SK),
 - das Konfliktpotential erörtern, das die Worte und Taten Jesu in der heutigen Zeit immer noch besitzen (UK).

Inhaltsfelder:

- Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott (IF 3)
- Jesus der Christus (IF 4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Entstehung und Sprachformen biblischer Texte
- Jesu Botschaft von der Fülle des Lebens

Thema 6: „Kirche im Nationalsozialismus“

Schwerpunktkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- angesichts ethischer Herausforderungen erklären, was die besondere Würde des Menschen ausmacht (SK),
- zur konsequenten Ächtung jeglicher Diskriminierung begründet Stellung nehmen (UK),
 - verdeutlichen, wo die Kirche soziale Verantwortung in der Gesellschaft übernimmt bzw. aktiv werden muss (SK).

Inhaltsfelder:

- Kirche als Nachfolgegemeinschaft (IF 5)
- Menschsein in Freiheit und Verantwortung (IF 1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns
- Kirche angesichts zeitgeschichtlicher Herausforderungen

2.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Katholische Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit und bietet Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- 9.) Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Fachmethoden und Fachbegriffe werden alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt. Sie sind an religiöse Fachinhalte gebunden und unterscheiden sich damit von Übungen, die nur als Methodentraining mit beliebigen Inhalten konzipiert sind.
- 16.) Im Unterricht werden Meditationen oder Gottesdienste geplant und durchgeführt, Erkundungen unternommen oder externe Fachleute in die Schule geholt, um so an Informationen aus erster Hand zu gelangen.
- 17.) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- 18.) Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
- 19.) Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.

2.5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Katholische Religion Gesamtschule beschließt die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung:

Mögliche Instrumente:

Dokumentationsformen (Prozessdokumentation)

- Mappe

Schriftliche Leistungen

- Kurze Hausarbeit
- Schriftliche Überprüfung

Mündliche Formen

- Referat

Übergeordnete Kriterien:

Mündliche und fachspezifische Leistungen besitzen bei der Gesamtzensur im Fach Katholische Religion ein deutlich höheres Gewicht als die schriftlichen Lernkontrollen. Der Anteil dieser schriftlichen Lernkontrollen an der Gesamtzensur ist abhängig von der Anzahl innerhalb eines Schulhalbjahres bzw. Schuljahres.

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden übergeordneten Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Quantität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- Komplexität, Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Ordentlichkeit
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
 - Kooperation mit dem Lehrenden, Aufnahme von Beratung

Konkretisierte Kriterien:

Dokumentationsformen (Prozessdokumentation)

- Mappe
 - Sauberkeit, Ordnung
 - Vollständigkeit
 - Qualität der schriftlichen Arbeiten

Schriftliche Leistungen

- Kurze Hausarbeit (ca. 600 Wörter)
 - Pünktlichkeit der Abgabe
 - Deckblatt
 - Gliederung
 - Seitennummerierung
 - Quellenangaben
 - Orthographie, Interpunktion, Grammatik
 - Einhaltung eventueller weiterer formaler Kriterien
 - Inhaltliche Richtigkeit
 - Thema umfassend (aus verschiedenen Perspektiven) bearbeitet
- Schriftliche Überprüfung
 - Maximal Stoff von einem Unterrichtsvorhaben
 - Maximale Dauer: 20 Minuten

Mündliche Formen

- Referat

Vortrag

- Interessanter Einstieg
- Sprechweise LLD (laut, langsam, deutlich)
- freies Sprechen (auf der Grundlage von Notizen/Karteikarten)
- Vortragspausen (Raum für Zuhörerfragen)
- Blickkontakt Zuhörer
- Körperhaltung und Körpersprache
- Medieneinsatz (Tafelbild, Moderationswand, Folie, ...)
- Handout
- abgerundeter Schluss
- Quellennachweis
- Zeitrahmen berücksichtigt

Inhalt

- Themenwahl begründet
- Hintergrundinformationen

- Sachlichkeit
- Inhaltliche Richtigkeit
- Fach- und Fremdwörter erläutert
- Themenprofi

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle

Wann: Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung

- Formen

Wie: Quartalsübersichten als Grundlage für den Eltern-und Schülersprechtage
individuelle Lern- und Förderempfehlungen im Kontext einer schriftlich zu erbringenden Leistung

2.6 Lehr- und Lernmittel

Die Schulbücher und Bibelausgaben (Einheitsübersetzung) sind als halbe Klassensätze vorhanden.

Das Verzeichnis der für den Unterricht im Fach Katholische Religion in NRW zugelassenen Lernmittel findet man unter:

<http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gesamtschule.html>

2.7 Nutzung außerschulischer Lernorte

In Köln gibt es eine Reihe außerschulischer Lernorte, die für den Katholischen Religionsunterricht genutzt werden können. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zu Lernorten, thematischen Anknüpfungspunkten und Kontaktadressen:

Lernort	Thema	Ansprechpartner
Dom und Domschatzkammer	Katholische Kirche, katholische Kirchen- und Kunstgeschichte	http://www.koelner-dom.de/ http://www.domforum.de/
Diözesanmuseum	Katholische Kirche, katholische und christliche Kirchen- und Kunstgeschichte	http://www.kolumba.de/
Museen in Köln	Kunst- und Kulturgeschichte, Religiöse Kunst, Kirchengeschichte.	http://www.museenkoeln.de/homepage/default.asp
Kirchengeschichte in Köln	Kirchengeschichte verschiedener Konfessionen in Köln Kirchenhistorisch bedeutsame Orte	http://www.romanische-kirchen-koeln.de/ http://www.kirche-koeln.de/ http://www.museenkoeln.de/museumsdienst/ http://www.stadt-koeln.de/buergerservice/adressen/friedhoefe/02295/
Kirchen in Köln	Kirchen in Köln	http://www.koelner-dom.de/ www.romanische-kirchen-koeln.de/ http://www.koeln-magazin.info/kirchen_koeln.html
Moschee	Islam	http://www.zentralmoschee-koeln.de/
Synagoge	Judentum	http://www.sgk.de/
Buddhistisches Zentrum	Buddhismus	http://www.buddhismus-koeln.de/
Hospizarbeit	Sterben, Tod - und was kommt danach? Anthropologie	http://www.st-vinzenz-hospiz.de/
Caritas	Soziale Einrichtungen der katholischen Kirche	http://caritas.erzbistum-koeln.de/koeln_cv/
Friedhof	Melatenfriedhof	http://www.melatenfriedhof.de/

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Der Religionsunterricht bietet in seiner Offenheit gegenüber andern Lehrfächern viele Möglichkeiten des fachübergreifenden Lernens. Die Kolleginnen und Kollegen stehen im permanenten Austausch mit den Lehrkräften der anderen Fächer. Wenn sich Möglichkeiten zum fächerübergreifenden Unterricht ergeben, werden diese genutzt und mit den anderen Fachkolleginnen und Kollegen abgesprochen. So können zum Beispiel bei künstlerisch/ästhetischen Arbeiten, nach Rücksprache mit den Fachlehrern/innen, die Utensilien, Räumlichkeiten und die Expertise der Kunstlehrkräfte genutzt werden um den SuS. ein großes Spektrum an Lernzugängen zu ermöglichen. Neben der weiter zu entwickelnden Koordination mit den schulinternen Lehrplänen der anderen Fächer in den jeweiligen Jahrgangsstufen ist die bereits bestehende Kooperation mit außerschulischen Partnern in Abstimmung mit den Unterrichtsvorhaben zu nutzen und auszubauen.

Bestehende Kooperationen sind: Regelmäßige Gottesdienste in der katholischen und evangelischen Kirche zusammen mit unseren Ansprechpartnern – Pfarrer Busse, sowie den jeweiligen Vertretern der katholischen Gemeinde.

Mögliche Vernetzungen sind in Arbeit (Steyler Missionare)

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachkonferenz tagt regelmäßig und die jeweiligen Kolleginnen/Kollegen geben Rückmeldung über etwaige Verbesserungsvorschläge hinsichtlich des Unterrichts. Regelmäßige Leistungsüberprüfungen der SuS. und Evaluationen seitens der SuS. werden als Instrument der Qualitätssicherung genutzt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerbeiträge, Arbeitshefte und ggf. Selbst-evaluationsbögen herangezogen werden. Folgende Fragen sind dabei relevant:

- Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien und damit die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- War das Arbeitsmaterial angemessen und verständlich?
- Bleiben im Curriculum ausreichend Freiräume?
- Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.